

Laufendes Protokoll Nr.: 16	Protokoll vom: 22.05.2018 Ort: Rechenzentrum, Raum Kosmos im EG, Dortustraße 46, 14467 Potsdam Zeit: 17:30 – 20:00 Uhr						
Anlass: 16. Sitzung des Potsdamer Beteiligungsrates 2017/18							
Protokollantin: Juliane Rudloff (Vision <i>in</i> Form)							
<p>Anwesende:</p> <table border="0"> <tr> <td data-bbox="188 651 363 685"><u>BürgerInnen:</u></td> <td data-bbox="564 651 719 685"><u>Verwaltung:</u></td> <td data-bbox="831 651 903 685"><u>SVV:</u></td> </tr> <tr> <td data-bbox="188 685 400 1084"> Tim Ackermann Bettina Beran Bernd Gim bott Julia Hansen Hans-Jürgen Horn Lisa Kabitzke Nicco Kunzmann Christine Schoch Roderich Schulz Rüdiger Seyboth Gabi Struck Jeanette Wachholz </td> <td data-bbox="616 685 628 707" style="text-align: center;">-</td> <td data-bbox="831 685 1098 748"> Gesine Dannenberg Peter Schultheiß </td> </tr> </table> <p><u>Gäste:</u> Brigitta Bungard, Konzeption von Design und Kommunikation (Rechenzentrum) Anja Engel, Kulturmanagement Kunst- und Kreativhaus Rechenzentrum, Stiftung SPI Katja Dietrich-Kröck, Referentin für Digitalisierung im Wirtschaftsministerium Kristina Tschesch, Filmemacherin/ Redakteurin/ Moderatorin (Rechenzentrum) Kay-Uwe Kärsten, WfB/ mitMachen e. V.</p> <p><u>Moderation:</u> Joos van den Dool (Vision<i>in</i>Form)</p>		<u>BürgerInnen:</u>	<u>Verwaltung:</u>	<u>SVV:</u>	Tim Ackermann Bettina Beran Bernd Gim bott Julia Hansen Hans-Jürgen Horn Lisa Kabitzke Nicco Kunzmann Christine Schoch Roderich Schulz Rüdiger Seyboth Gabi Struck Jeanette Wachholz	-	Gesine Dannenberg Peter Schultheiß
<u>BürgerInnen:</u>	<u>Verwaltung:</u>	<u>SVV:</u>					
Tim Ackermann Bettina Beran Bernd Gim bott Julia Hansen Hans-Jürgen Horn Lisa Kabitzke Nicco Kunzmann Christine Schoch Roderich Schulz Rüdiger Seyboth Gabi Struck Jeanette Wachholz	-	Gesine Dannenberg Peter Schultheiß					
<p>Abwesende: Frank Daenzer, Viola Holtkamp, Prof. Heinz Kleger</p>							
<p>Tagesordnung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung, Check-in, Feststellen der Tagesordnung 2. Berichte von Aktivitäten des BR: <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Rechenzentrum: Szenarioworkshop – Austausch mit VertreterInnen der Kultur- und Kreativwirtschaft 2.2 Bericht Biosphäre: Fortschritt seit 2. Steuerungsgruppe 2.3 Verkehr: Sammlung der Fragen für Juni-Sitzung 3. Internes: Koordination/ SprecherInnen 4. Prozessmonitor 5. Aktuelles/ Kurzberichte 6. TOPs nächste Sitzung, Weiteres, Feedback 							

1. Begrüßung, Check-in, Feststellen der Tagesordnung

Zu Beginn der Sitzung begrüßte Joos van den Dool drei neue Mitglieder im Beteiligungsrat: Tim Ackermann, Nicco Kunzmann und Gabi Struck vertreten als Nachrücker bzw. Nachrückerin nun die Belange der Beteiligung in Potsdam. Ein weiteres neues Mitglied wird noch folgen. Sie ersetzen die in den letzten Wochen ausgeschiedenen Mitglieder Susan-Arian Aßmann, Uwe Bergmann, Frank Feickert und Gisela Hartmann, die ihre Mitarbeit im Beteiligungsrat niedergelegt haben.

Im Rahmen der Check-in-Frage („Seit wann sind Sie im Beteiligungsrat und was ist Ihre Motivation mitzumachen?“) stellten sich „die Neuen“ vor: Gabi Struck lebt seit 15 Jahren in Babelsberg und will nun mehr über die gesamte Stadt erfahren. Sie arbeitet selbst, meist theoretisch, im Bereich Partizipation. Nicco Kunzmann war bereits mehrfach als Gast bei den Sitzungen des BR anwesend. Er will wissen, was gerade in der Stadt aktuell ist und wie man Gremien wie den BR und Demokratie allgemein organisiert. Tim Ackermann hatte ein Ladenlokal in der Innenstadt und bereits Kontakt mit Politik und Verwaltung. Er will nun einmal „die andere Seite“ sehen.

Ort der heutigen Sitzung ist das Rechenzentrum. Der BR hatte sich für diesen Sitzungsort entschieden, nachdem die dreiteilige Workshop-Reihe zur Strategieentwicklung für die Kultur- und Kreativwirtschaft in der Potsdamer Mitte seit einigen Monaten auf der Tagesordnung steht. Der BR hat Teilnehmende am Prozess aus Kultur- und Kreativwirtschaft eingeladen, von ihren Eindrücken und Erfahrungen zu berichten, nachdem in der Sitzung am 20.3.2018 der Leiter des Büros des Oberbürgermeisters, Harald Kümmel, Konzept & Verlauf der Reihe vorgestellt hatte.

Die Tagesordnung wurde angenommen – mit einer Änderung der Reihenfolge aufgrund eines weiteren Anschlusstermins von Frau Dannenberg.

2. Berichte von Aktivitäten des BR

2.1 Rechenzentrum: Szenarioworkshop – Austausch mit VertreterInnen der Kultur- und Kreativwirtschaft

Im Namen des BR bedankte sich Joos van den Dool für die Bereitschaft der Vertreterinnen des Rechenzentrums (RZ), über ihre Erfahrungen aus den Workshops vom 11. Januar sowie 12. und 24. Februar 2018 zu berichten. Joos van den Dool war als Nutzer des RZ ebenfalls Teilnehmer bei den Workshops und wird sich aufgrund seiner Rolle als Moderator inhaltlich nicht äußern.

Brigitta Bungard und Kristina Tschesch sind Mieterinnen und Nutzerinnen des Rechenzentrums. Kristina Tschesch ist zudem Mitorganisatorin der Initiative „Kulturlobby – Soziales Netz für kreative Potsdamer“. Anja Engel war ebenfalls dort aktiv. Sie ist jetzt für die Stiftung SPI als Kulturmanagerin für das Rechenzentrum verantwortlich und ebenfalls Nutzerin. Katja Dietrich-Kröck leitete viele Jahre den Kunst- und Kulturbereich im Areal Schiffbauergasse und wechselte dann in die Landesregierung.

Zunächst stellten die Mitglieder des BR Fragen zum aktuellen Stand:

Am 11.4.2018 hatte die Stadtverordnetenversammlung (SVV) auf Grundlage der Ergebnisse der Workshop-Reihe beschlossen, dass die Mietverträge für die Nutzerinnen und Nutzer des Rechenzentrums um fünf Jahre bis 2023 verlängert werden sollen ([Vorlage 18/SVV/0192](#)). Am gleichen Sitzungstermin beschloss die SVV, dass der Oberbürgermeister beauftragt wird, im Juni 2018 „in Auswertung der Ergebnisse des Szenario-Workshops“ die konkreten nächsten Arbeitsschritte hin zu einem neuen Kunst- und Kreativquartier in der Potsdamer Mitte vorzulegen ([Vorlage 18/SVV/195](#)). In der Begründung zum Antrag (eingereicht durch die Fraktionen SPD, CDU/ANW) heißt es unter anderem, dass die Ergebnisse des Szenarioworkshops „eilvernehmlich in großem Konsens“ erzielt wurden.

Die Ergebnisse liegen in Form der 48-seitigen Broschüre „Dokumentation – Strategieentwicklung für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdams Mitte“ vor, die auch den BR-Mitgliedern ausgehändigt wurde.

Die anwesenden Vertreterinnen erklärten, der Zeitplan sei eingehalten, die Beschlussvorlage ist im Geschäftsgang der Verwaltung und sei schon durch Presseberichterstattungen thematisiert worden.

Die zweite Frage bezog sich auf die Erfahrungen und Eindrücke der Teilnehmerinnen im Zusammenhang mit dem Szenario-Workshop:

Die Vertreterinnen der Kunst- und Kreativwirtschaft erklärten, dass die erstellte Beschlussvorlage nicht mit dem im Workshop festgelegten Zielbild des Szenarios *4 Kreativ Quartier*³ übereinstimme. So sei u. a. die Vereinbarung, dass es keinen Ersatzbau für das RZ geben solle, geändert worden. Außerdem soll bis November 2018 eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben werden, bei der es nur um den „Langen Stall“ und die „Alte Feuerwache“ geht. Die Vertreterinnen sagten, dass das RZ als Option erhalten bleiben soll, nun sei es aber als längerfristiger Standort (über 2023 hinaus) aus der Machbarkeitsstudie ausgeplant. Weiterhin sei als vorgeschlagene Arbeitsstruktur vorgesehen, eine Lenkungsgruppe einzurichten. Diese findet sich zwar in der Beschlussvorlage, jedoch seien überwiegend Verwaltungsmitarbeiter vorgeschlagen, die Kultur- und Kreativwirtschaft nur noch marginal vertreten. Die Vertreterinnen und Vertreter im Szenario-Workshop hätten um die Teilnahme im Begleitkreis hart kämpfen müssen. Ziel der Gruppe ist es, vor allem inhaltlich und konzeptionell die Weiterentwicklung des Kulturstandortes zu unterstützen und dabei gleichzeitig gesellschaftsrelevante Fragen wie z. B. „Wie werden wir in 10 Jahren arbeiten?“ praktisch und lösungsorientiert zu be-/erarbeiten – mitten in der Stadt und mit der Stadt. Hierfür fehle jetzt eine Plattform, in der sie vertreten sind. Die Vertreterinnen aus Kultur- und Kreativwirtschaft wollten „nicht nur ab und zu dabei sein, sondern selbst das Planungsbüro“ für ihre eigenen Angelegenheiten sein“. So gäbe es viele Beispiele aus anderen Städten, etwa Leipzig, Erfurt, Rostock, Kiel oder Wien, wo Kreative zu Raumunternehmern werden.

Mit der jetzigen Beschlussvorlage ([Vorlage 18/SVV/0371](#)) können die Kultur kreativen nicht leben, sagten die Vertreterinnen, und hätten dabei auch zukünftige Nutzerinnen und Nutzer im Sinn. Die Beschlussvorlage widerspricht den getroffenen Ergebnissen des Workshops. Entweder hätte dieser nur eine Alibifunktion gehabt oder man hätte tatsächlich ein ganz unterschiedliches Verständnis von Beteiligung. Die Vertreterinnen erklärten, dass sie jetzt genau alle strittigen Punkte auflisten würden, um noch einmal mit der Stadtverwaltung ins Gespräch zu kommen.

Diskussion

Nachdem noch einige Verständnisfragen zur Debatte standen, wurden die Grundsätze der Beteiligung im Zusammenhang mit dem Verfahren erörtert. Kristina Tschesch sagte, dass es „eine sehr gelenkte“ Beteiligung gewesen wäre. Zu dem Grundsatz „niedrigschwellige Informationsbereitstellung“ sagte sie, dass nur auf permanente Nachfragen Informationen zur Verfügung gestellt wurden, entsprechend frustrierend sei die Arbeit gewesen. Ebenso wurde der Grundsatz „Herstellen von Chancengleichheit“ verletzt: So hätte es beim ersten Workshoptermin keine Vorstellungsrunde gegeben, sondern diese wurde abgewiegelt. Dies hatte zur Folge, dass die der Stadt bekannten Gesichter im Vorteil waren, die Vertreterinnen und Vertreter der Kultur- und Kreativwirtschaft jedoch seien namenlos und stumm geblieben. Hier eine Änderung im Vorgehen zu bewirken, mussten sich die Vertreterinnen und Vertreter der Kultur- und Kreativwirtschaft anders als in Prozessen der WerkStadt für Beteiligung erarbeiten. In Bezug auf den Grundsatz „Fördern einer Anerkennungskultur“ sagte sie, dass man diese Beschlussvorlage auch ohne Szenarioworkshop hätte schreiben können, dafür hätten sie nicht mehr als 30 Workshopstunden aufwenden müssen. Frau Tschesch betonte und lobte hingegen die Unterstützung durch die WerkStadt für Beteiligung: Ohne diese wäre man völlig verloren gewesen.

Frau Dannenberg stellte eine Nachfrage zum Grundsatz „angemessene Kommunikationskultur“: Demnach hieße es in der abschließenden Pressemitteilung auf der letzten Seite der Broschüre „Alle relevanten Nutzer und Beteiligten sollen kontinuierlich in den Entwicklungsprozess eingebunden werden.“ Was dies konkret bedeute? Frau Engel erklärte, dass die Begrifflichkeiten offenbar sehr unterschiedlich gedeutet würden. Allerdings dringe man mit der Frage der Deutungshoheit auch nicht durch: Man wird nicht gefragt, wie Begriffe gemeint sind, sondern die Verwaltung deute die Begriffe selbst (Beispiele: Lenkungsgruppe, Steuerungsgruppe, Begleitkreis). Der Grundsatz der Kommunikation sei in dem Prozess nicht erfüllt.

Reaktionen des BR:

Bernd Gimbott äußerte als erster, dass es „schlimm [sei], wenn Vereinbarungen nicht eingehalten [würden]“. Frau Struck zeigte sich sehr erstaunt, über das was sie im Austausch erfuhr. Man würde zwar ein beeindruckendes Papier für drei Tage Arbeit herstellen, aber es scheine doch ganz viel Alibifunktion zu haben, sie sei entsetzt und so ihr Eindruck. Herr Ackermann ergänzte in Anschluss an Herrn Horn, dass der BR aktiv aus dem Prozess herausgehalten wurde – was man da überhaupt tun könne? Beide Neulinge, Frau Struck und Herr Ackermann sagten einvernehmlich: Es sei doch die Rolle des BR, aufzupassen. Wo seien da seine Mechanismen und Hebel? Und was könne man tun, wenn es gar keine wirklichen Beteiligungsprozesse gibt?

Herr Schultheiss sagte, dass im Workshop auch von den Vertretern der Kultur- und Kreativwirtschaft das Szenario 4 als das beste angesehen wurde (vgl. Seite 44 der Dokumentation). Es sei natürlich ein Kompromiss, bei dem sich – wie bei Kompromissen üblich – keine der beteiligten Interessensgruppen vollständig durchsetzen konnte.

Frau Hansen schlug vor, der BR könne eine Stellungnahme verfassen und veröffentlichen und in relevanten Ausschüssen sitzen. Knackpunkt sei jedoch, dass die Beteiligungsprozesse nie verbindlich seien (Stufenmodell der Partizipation, s. Anhang). Daher könne die Stadt immer noch mal komplett umbauen. Frau Schoch: „Der Beteiligungsrat hat kein Vetorecht.“

Herr Seyboth stimmte Frau Dietrich-Kröck zu, die sagte, Alibiveranstaltungen gäbe es immer dann, wenn Verwaltung und Politik sich um eine Entscheidung drücken würden. Er las noch einmal die Arbeitsgrundlage aus der Geschäftsordnung des BR vor und sagte: „Wir leben nicht das, was wir uns auf die Fahnen geschrieben haben.“ Der BR kann deshalb vor allen Dingen nicht seinem Anspruch als „beratendes Gremium nach § 13 der Hauptsatzung der Landeshauptstadt Potsdam“ gerecht werden (siehe § 1(1) Geschäftsordnung).

An dieser Stelle fügte Herr Kärsten an, dass Beteiligung ein sich entwickelndes Konzept sei. Der Diskurs dazu müsse von der organisierten Zivilgesellschaft kommen. Der BR könne dazu nur beraten und z. B. mit einer Pressemeldung den Diskurs anstoßen bzw. darauf aufmerksam machen. Es sei jedoch darauf zu achten, dass allein die SVV auf Kommunalebene entscheide. Nicht legitim jedoch sei es, dass das Ergebnis aus einem Prozess von der Verwaltung so modifiziert werde, dass die Teilnehmenden dieses nicht mehr wiedererkennen. Die WfB hatte wiederholt angeboten, hier bei der Prozessgestaltung mitzuwirken, dies wurde jedoch nicht angenommen, daher hätten sie mit den NutzerInnen gearbeitet (Moderation, Strukturierung der Abläufe & Kommunikation, Expertise/ Einschätzung/ Austausch, „mit einer Stimme sprechen“, Ziele erarbeiten, Orientierung im politischen Prozess).

Auf Nachfrage von Frau Kabitzke, welche Mittel sie denn hätten, antwortete Herr Kärsten: eigene Öffentlichkeitsarbeit betreiben, Teilnahme an Sitzungen des Hauptausschusses, Zugang zum OB-Büro und Verwaltungsbereichen; das Zustellen von Schreiben sei nur ein erster Schritt. Man solle aber auch ein Schreiben/ einen Diskursbeitrag nicht unterschätzen. Damit wird zur Debatte beigetragen und es stärke auch der WfB den Rücken. Jeder Diskursbeitrag sei hilfreich, denn was der BR aufschreibe, nehme die WfB mit in den Arbeitsalltag.¹

Frau Struck sagte, sie würde die Stadt beraten: „So könnt Ihr einen Prozess nicht abbrechen lassen.“ Frau Wachholz sagte, dass die Verwaltung alles strukturiert und die Expertensicht fehle. Sie sprach sich für ein Empfehlungsschreiben aus.

Im Anschluss an die Diskussion beschloss der BR, dass es eine Stellungnahme geben werde, in welcher Form, wird noch festgelegt.

2.3 Bericht Biosphäre: Fortschritt seit 2. Steuerungsgruppe

Die 2. Sitzung der Steuerungsgruppe zur Biosphäre fand am 27.4.2018 bei der Pro Potsdam statt. Herr Schulz berichtete, dass nun feststehe, dass die soziale Infrastruktur außerhalb der Biosphäre machbar sei. Daher sei die Biosphäre in Bezug auf die weitere Planung nun frei davon. Geplant ist nun, drei ganztägige Workshops durchzuführen – besetzt von Fachexperten und BR. Eine Firma mit Schwerpunkt Erlebnisarchitektur werde nun vom Entwicklungsträger beauftragt, ein dreistufiges Workshopverfahren durchzuführen mit dem Ziel, 3 Varianten zu entwickeln. Spezialisten aus der Stadt sollen hinzugezogen werden. Es ist geplant, die Varianten bis September 2018 vorliegen zu haben, dann soll eine Bürgerbeteiligung erfolgen – wie und in welchem Ausmaß wurde bei dem Treffen der Steuerungsgruppe nicht weiter behandelt. Voraussichtlich sollen die drei Varianten zur Abstimmung gestellt werden.

¹ Ergänzung: Auch jede Bürgerin und jeder Bürger kann in der SVV Redezeit beantragen.

2.3 Verkehr: Sammlung der Fragen für Juni-Sitzung

Die Fragen für das Gespräch mit Herrn Niehoff von der zuständigen Fachabteilung wurden aufgrund der fortgeschrittenen Zeit auf einem Flipchart gesammelt. Weitere Fragen können an br@visioninform.eu gesendet werden. Bisher wurden folgende Fragen/ Themen gesammelt:

- 1) Wie können Bürgerinnen und Bürger frühzeitig bei Verkehrsplanungsprozessen eingebunden werden?
- 2) Mögliche Mittel der Erhebung/ Beteiligung:
 - a) z. B. umfangreiche, gezielte Befragungen
 - b) Analysen PR, Takte....
 - c) Info-Stand am Ort der Veränderung mit intensiver Aufklärung der BürgerInnen
 - d) frühzeitige, kontinuierliche & zeitnahe Information
 - e) Befragung direkt an ÖPNV-Haltestellen mit weiteren ausführlichen Befragungen telefonisch o. ä.
 - f) Stadtteil-Workshops
 - g) bereits bei städtebaulicher Entwicklung AnwohnerInnen befragen
 - h) Stadtentwicklung schneller berücksichtigen

Weiterer Kommentar allgemein zum BR:

„Instrumente der Intervention? Wäre super, dazu strukturiert was zu haben. 😊“

3. Internes: Koordination/ SprecherInnen

Das Thema war auf das Anliegen von Herrn Seyboth hin erneut auf die Tagesordnung genommen worden. Nach kurzer Diskussion wurde beschlossen, in der kommenden Sitzung am 19. Juni einen Sprecher/ eine Sprecherin und eine/n Stellvertretenden zu wählen. Interessenten sollten sich bis Mitte Juni unter br@visioninform.eu melden.

4. Prozessmonitor

Aktuelle Verfahren siehe Anhang. Herr Seyboth regte zum wiederholten Male an, in die Übersicht eine weitere Spalte „Ergebnisse“ aufzunehmen und stichpunktartig die konkreten Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens zu benennen (was wurde konkret erreicht; was wurde nicht erreicht). Herr Kärsten wird das Anliegen mit dem internen Teil der WfB bis zur kommenden Sitzung klären.

5. Aktuelles/ Kurzberichte

*Besprechung des von mitMachen e. V. geplanten OBM-Kandidat*innen-Gesprächs:*

Herr Kärsten berichtete, dass die Anfragen bei den Kandidatinnen und Kandidaten bisher durchweg positiv waren. Als Terminvorschläge stehen Di 24.7. und Di 31.7. zur Verfügung (18-20 Uhr oder 19-21 Uhr). Für den BR waren beide Termine in Ordnung. Entscheidung spricht Herr Kärsten mit WfB intern ab. Die Frage des Ortes muss noch geklärt werden. Der BR schlug ein Zelt auf dem Bassinplatz vor.

Neben Frau Kabitzke erklärte nun auch Herr Ackermann seine Mitwirkung bei den Vorbereitungen. Weitere Interessierte können sich jederzeit bei Herrn Kärsten melden.

6. TOPs nächste Sitzung, Weiteres, Feedback

Die nächste Sitzung findet **am Dienstag, 19.6.2018** im **Rathaus, 2. Etage, Raum 249** statt,

Zeit: 17:30 bis 20:00 Uhr.

Folgende TOPs wurden gesammelt:

- Verkehr & Beteiligung: Gespräch mit Norman Niehoff, Leiter Bereich Verkehrsentwicklung LHP
- Stellungnahme zum Rechenzentrum
- Internes: Wahl Sprecher*in und Stellvertreter*in
- Kurzberichte/ Aktuelles

Das Feedback zur heutigen Sitzung wurde auf einem Flipchart festgehalten:

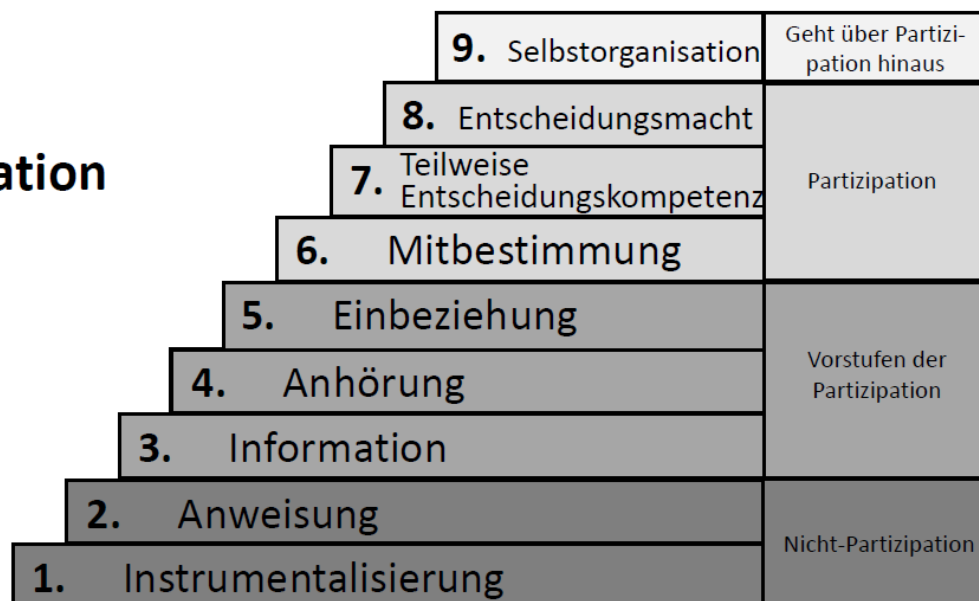
- konzentrierte, sachbezogene Diskussion
- als Neue gut ins Gespräch gekommen
- gute Organisation und Gesprächsleitung
- anderer Raum → neue Atmosphäre & mehr Motivation

Protokollantin

Sprecher/in

Nr.	Aktuelle Verfahren
1.	Stadtteilwerkstatt Bornstedt
2.	Neuaufstellung: Beirat für Menschen mit Behinderung
3.	Beteiligungspool
4.	Fachtag zum Thema Beteiligung (ehemals Beteiligungstagung)
5.	MaerkerPlus (Ideen- und Beschwerdemanagement)
6.	Psychatriekoordination
7.	Koordinationsstelle Suchtprävention
8.	Vernetzungstreffen im Kirchsteigfeld
9.	B-Plan 104
10.	Rechenzentrum – Supervision zu Szenario Workshop
11.	Versammlung zu Schulcampus Waldstadt Süd
12.	Werkstatt zur Umgestaltung der Friedrich-Ebert-Straße
13.	Unterstützung Ortsbeirat Groß Glienicke bei Klärungsprozess zu Alexanderhaus
14.	Erarbeitung einer Ehrenamtsstudie
15.	Biosphäre
16.	Verstetigungskonzept zum Schlaatz

Stufen der Partizipation



WerkStadt für Beteiligung
Potsdam mitgestalten



Sherry Arnstein (1969) A Ladder of Citizen Participation. Journal of the American Institute of Planners, No. 4: 216-224.

Abb. 1 - Wo stehen wir gerade mit Beteiligung? Das Modell „Stufen der Partizipation“.

Eindrücke von der heutigen Sitzung (22.05.2018):



Abb. 1 - Die drei Neuen im Beteiligungsrat: v. l.: Tim Ackermann, Gabi Struck & Nicco Kunzmann



Abb. 2 – BR im KOSMOS: Atmosphäre & Motivation im Veranstaltungsraum des Rechenzentrums



Abb.3 – Der BR moniert, dass die Ergebnisse aus den Szenario-Workshops zur Kultur- und Kreativwirtschaft keinen Eingang in die Beschlussvorlage der SVV finden.



Abb.4 – Vertreterinnen aus dem Rechenzentrum berichten über ihre Erfahrungen mit einem aus ihrer Sicht nicht gelungenen Beteiligungsprozess